



Faszination Wasser

Weseransicht von Vegesack um 1886. Carl Fedeler (1837-1897) malte dieses Bild, das derzeit in der Kunstschau Lilienthal ausgestellt wird.

FOTO: ELKE KNOPF

Lilienthal. Seit Generationen zieht die Watterkant Maler in ihren Bann. Ein Querschnitt der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gezeiten, Häfen und Küstenbe-

wohnern ist in der Kunstschau Lilienthal zu sehen. Die Ausstellung „Faszination Nordsee – Das Meer als Lebensader“ vereint 100 Arbeiten aus dem 19. und 20. Jahrhun-

dert. Die Bilderreise führt von Norderney über Dangast, Cuxhaven, Bremen und Hamburg bis nach Sylt. Auch das Thema Auswanderung spielt in den Leihgaben

aus dem Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven und aus dem Ostpreussischen Landesmuseum in Lüneburg eine zentrale Rolle in der Kunstschau. **Bericht Seite 18**

ANZEIGE

SONNTAG

DER NEUE WESERPARK.
BREMEMS ERSTE SHOPPING-ADRESSE.

3.5. VON 13-18 UHR
GROSSE GEWERBESCHAU OSTERHOLZ

WESERPARK

Retter erreichen Nepal nur schwer

Kathmandu-Bremen. Kaputte Straßen, fehlende Hubschrauber, strömender Regen: Unter widrigen Bedingungen kämpfen sich Retter nach dem Beben im Himalaya auf das Dach der Welt. Behörden gehen inzwischen von mehr als 3900 Toten aus. Noch immer sind viele Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten. Zwar treffen nach und nach Hilfsgüter aus aller Welt in Nepal ein. Doch nicht immer erreicht die Hilfe die Bedürftigen, weil in der zerstörten Infrastruktur oft nur schwer voranzukommen ist. Nach Auskunft des Bremer Innenressorts sind momentan keine Bremer für Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes nach Nepal unterwegs. Das Innenministerium in Hannover konnte dazu keine Auskünfte erteilen; allerdings ergab eine Umfrage, dass derzeit auch keine Helfer aus Niedersachsen nach Nepal reisen.

Unterdessen wird Kritik daran laut, dass die wenigen Helikopter im Land oft zur Rettung der Bergsteiger am Mount Everest verwendet werden. Extrembergsteiger Peter Habeler fordert, man müsse der Rettung der Ärmsten Priorität einräumen. Reinhold Messner sprach von einer „Zwei-Klassen-Rettung“.

Thema Seite 3

Waterfront für 250 Millionen Euro verkauft

Pleiteprojekt Space-Park bringt reichlich Gewinn / Innenstadt-Kaufleute fürchten Marktmacht von ECE

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Die Rakete gibt es nicht mehr, der Space-Park ist längst Geschichte, doch was am selben Platz im Bremer Stadtteil Gröpelingen stattdessen passiert, hat ebenfalls enorme Schubkraft. Die Investoren in dem riesigen Gebäudekomplex an der Weser konnten mit der Waterfront in den vergangenen Jahren einen Boom ohne Gleichen erleben. Jetzt haben sie den Einkaufspark mit hohem Gewinn verkauft, wie der WESER-KURIER aus zuverlässigen Quellen erfahren hat. Das ehemalige Pleiteprojekt, bei dem allein Bremen mehr als 200 Millionen Euro verloren hat, ist zu einem Erfolg entwickelt worden, für den Privatunternehmen jetzt den Profit einstreichen.

Niemand von den Beteiligten will auf Anfrage den Verkauf bestätigen, in der Immobilienbranche wird er aber als offenes Geheimnis gehandelt. Spekuliert wird über einen Kaufpreis von bis zu 250 Millionen Euro. Der Eigentümer der Waterfront, das irisch-englische Unternehmen LNC-Property-Group, hätte damit seine Investitionen mehr als wieder hereingeholt.

Verkauft worden war der Space-Park vor neun Jahren für angeblich rund 50 Millio-

nen Euro. Die Dresdner Bank als Hauptinvestor hatte damals kapituliert. Die Rakete war gerade erst fertig geworden, da wurde sie schon wieder abgebaut. 650 Millionen Euro, so die Summe aller Investitionen, mussten von der Dresdner Bank und von Bremen in den Wind geschrieben werden. Die Idee, Raumfahrt erlebbar zu machen und dies mit einem Einkaufszentrum zu verknüpfen, war mangels Besucher krachend gescheitert.

Im September 2008 öffnete die Waterfront – ein Einkaufspark mit einer Verkaufsfläche von rund 46000 Quadratmetern (zum Vergleich: das geplante City-Center in Bremens Innenstadt soll 25000 Quadratmeter bekommen). Die Eigentümer hatten nach unbestätigten Angaben rund 50 Millionen Euro in die Ausstattung investiert und mussten in ähnlichem Umfang Nachlässe gewähren, um die ersten Mieter zu gewinnen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten war die Auslastung schnell so gut, dass sie schwarze Zahlen brachte. Heute gilt die Waterfront auch wegen ihrer ungewöhnlichen Architektur und der Lage an der Weser als ein „Juwel“, wie ein Branchenkenner sich ausdrückt.

Der Käufer soll aus Großbritannien kommen. Das Unternehmen wird den Quellen zufolge den Einkaufspark nicht selber betreiben, wie LNC das in Person des Center-Managers Peter Schneider von Beginn an getan hat. Die Geschäftsführung übernimmt stattdessen die ECE Projektmanagement GmbH (Hamburg).

Die ECE ist nach eigenen Angaben Europas Marktführer beim Betrieb von Einkaufszentren. In Bremen ist das Unternehmen der Familie des Versand-



Das ehemalige Raumschiff an der Weser ist heute der Einkaufspark Waterfront. FO: STUDIO B

haus-Pioniers Werner Otto bereits im Weserpark in Osterholz und im Roland-Center in Huchting vertreten. Interessiert hatte es sich auch für das geplante City-Center im Ansgaritorviertel, doch nach ersten Verhandlungen mit der Stadt gab es von den Hamburgern wegen der vielen Auflagen eine brüske Absage.

Die Geschäftsleute in der Innenstadt sehen die Ballung des ECE-Engagements in Bremen mit Sorge. „Zieht man die Läden für den täglichen Bedarf ab, kommt ECE zusammen mit der Waterfront mittlerweile auf einen Anteil von 40 Prozent aller Geschäfte“, sagt Jan-Peter Halves von der City-Initiative. Eine Marktmacht, die es erlaube, die Ansiedlung von Läden und Sortimenten so zu steuern, dass Konkurrenten das Nachsehen haben könnten. „Die Kaufleute in der Innenstadt müssen deswegen noch enger zusammenrücken“, erklärt Halves, „das ist eine weitere Herausforderung.“

Mit dem City-Center soll eine erste Antwort auf die gestärkten Einkaufsparks außerhalb der Innenstadt gegeben werden. Noch freilich ist nicht klar, ob das Center tatsächlich kommt. Ein möglicher Investor will sich im Juni entscheiden.

Latzels Predigt juristisch sauber

Bremen (mic). Es wird kein Strafverfahren gegen den Pastor der St.-Martini-Gemeinde, Olaf Latzel, geben. Die Staatsanwaltschaft sieht in seiner umstrittenen Predigt vom 18. Januar „keine zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für eine Straftat“. Dies teilte die Behörde am Montag in einer Erklärung mit. Ins Visier geraten war der Pastor durch mehrere Aussagen in einer Predigt. Die seien zwar zweifellos herabsetzend gegenüber anderen Religionsgemeinschaften, konstatierte jetzt die Staatsanwaltschaft. Doch der Tatbestand der Volksverhetzung oder des Beschimpfens und der Verunglimpfung sei dadurch nicht erfüllt worden.

Bericht Seite 7

Athen tauscht Unterhändler aus

Athen-Brüssel. Der griechische Regierungschef Alexis Tsipras zieht aus den schleppenden Verhandlungen mit den internationalen Geldgebern personelle Konsequenzen. Nach Angaben aus Regierungskreisen vom Montag wird der Chefunterhändler der griechischen Delegation ausgetauscht. Der erfahrene frühere Unterhändler Giorgos Chouliarakis ersetzt demnach Nikos Theodorakis, den Vertrauten des griechischen Finanzministers Gianis Varoufakis. Zudem sei eine Regierungs-Arbeitsgruppe für die politischen Verhandlungen mit den Geldgebern einberufen worden. Dieser gehöre auch Varoufakis an. Die Koordination werde aber der stellvertretende Außenminister Euklides Tsakalotos haben. „Wir machen Fehler und lernen daraus“, erklärte Tsakalotos im Parlament. „Es sieht so aus, als ob sich die Dinge ändern in Athen“, sagte ein EU-Diplomat in Brüssel. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 4**

Deutsche Bank will mehr als jede vierte Filiale schließen

Bremen-Frankfurt/Main (pha). Nachdem die Deutsche Bank die Trennung von der Postbank beschlossen hat, will der Konzern bis zum Jahr 2017 zudem 200 seiner etwa 750 eigenen Filialen schließen und sich weltweit aus sieben bis zehn Ländern zurückziehen. Inwieweit Filialen in Bremen und in der Region betroffen sein werden, ist offen. „Wir werden auf jeden Fall um jede Filiale kämpfen“, sagt Rainer Martens, Betriebsratsvorsitzender der Deutschen Bank in Bremen.

Der erwartete radikale Schritt sei ausgeblieben, so der Bremer Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel. Das vorgelegte Re-

strukturierungskonzept der Deutschen Bank „ist pragmatisch, aber nicht zu Ende gedacht“. Die Reform sei nicht durch die Einsicht in die bisherigen Krisenursachen geprägt. Hickel: „Vielmehr geht es um eine zügige Stärkung der Kapitalrentabilität – und die wird nicht gelingen.“ Denn im Prinzip mache sie so weiter wie bisher, nur eben ein bisschen reduziert: Das Krisen-treibende Investmentgeschäft werde nicht deutlich abgetrennt, sondern auf etwas niedrigerem Niveau fortgesetzt.

„Wir konzentrieren uns stärker auf Gewinn-Beziehungen“, erklärt Co-Chef Jürgen Fischen. Heißt: Die Bank sucht vor al-

lem das Geschäft mit Kunden, die viel Geld mitbringen und möglichst umfassend beraten werden wollen. Zu einem kompletten Rückzug aus dem Geschäft mit Kleinsparern und privaten Bauherren konnte sich die Konzernführung dennoch nicht durchringen. Die stabilen Einlagen ihrer verbleibenden 13 Millionen Privatkunden in Europa sind gerade in unruhigen Zeiten eine wichtige Finanzierungsquelle. Ein „Weiter so“ kann es allerdings auch im geschrumpften Privatkundengeschäft nicht geben: Immer mehr Bankkunden regeln ihre Geldgeschäfte online, in die Filiale gehen viele gar nicht mehr. Dennoch will eine

Mehrheit der Kunden laut Umfragen nicht auf den Berater um die Ecke verzichten. Auch der Branchenprimus muss den Spagat bewältigen. In den nächsten fünf Jahren will die Bank allein im Privatkundengeschäft weitere 400 Millionen bis 500 Millionen Euro in digitale Angebote stecken.

Das radikalere Modell einer kompletten Trennung von Investmentbank und Privatkundengeschäft setzte sich nicht durch. Fischen betont, der Vorstand stehe „gemeinschaftlich“ hinter der Strategie, die bis 2020 ausgelegt ist, wenn die Bank ihr 150-jähriges Bestehen feiert.

Kommentar Seite 2-Berichte Seite 13

INHALT	
Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	5
Fernsehen	17
Lesermeinung	15
Rätsel & Roman	22
Veranstaltungsanzeigen	23
Verbraucher	16

VERMISCHTES

Widersprüche im Tugçe-Prozess

Darmstadt. Im Prozess um den Tod der Studentin Tugçe haben Freundinnen des Opfers geschildert, wie sie in der Tatnacht mit der Gruppe um den Angeklagten Sanel M. aneinandergeraten sind. Die Jungen hätten die älteren Mädchen in dem Fast-Food-Restaurant in Offenbach grundlos angepöbeln und beleidigt, sagten mehrere Zeuginnen am zweiten Verhandlungstag vor dem Landgericht Darmstadt. Auf dem Parkplatz sei diese Auseinandersetzung später eskaliert. Eine Zeugin sagte, Sanel habe mit der linken Hand ausgeholt, flach zugeschlagen und Tugçe an der Schläfe getroffen. „Sie hat die Augen direkt zu gehabt und ist umgefallen.“ **Seite 6**

BREMEN

Eine Kluft trennt Arm von Reich

Bremen. Wie andere deutsche Großstädte auch, leidet Bremen unter dem Auseinanderdriften von Arm und Reich. Der Senat hat Anfang des Jahres den zweiten Armuts- und Reichtumsbericht vorgelegt, der die Kluft in Zahlen fasst: Den Südwesten und den Nordosten, Gröpelingen und Oberneuland, trennen Welten. Gravierende Unterschiede tun sich nicht nur bei den Einkommen, sondern auch beim Bildungsniveau und dem Anteil der Nichtwähler auf. **Seite 11**

SPORT

Werder verliert Topsponsor

Bremen. Werder verliert einen seiner Topsponsoren. Die Targobank, die seit 2007 Partner des Fußball-Bundesligisten ist, verlängert den am 30. Juni auslaufenden Vertrag nicht. Werders Geschäftsführer Klaus Filby sagte, er bedauere diese Entscheidung. Nach Informationen des WESER-KURIER hat die Targobank jährlich rund zwei Millionen Euro an Werder gezahlt. Der Klub zeigte sich zuversichtlich, demnächst einen neuen Partner präsentieren zu können. Unterdessen zeichnet sich ab, dass Nils Petersen im Sommer endgültig zum SC Freiburg wechselt. Sollten die Freiburger die Klasse halten, würden sie den ausgeliehenen Angreifer wohl kaufen. **Seite 19**

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
11°	1°	70%

Zeitweise Schauer
Der Himmel zeigt sich wechselnd bis stark bewölkt. Zeitweise fallen Regen- und Graupelschauer.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell